

Mitten im Leben

erb
gut

Die Zukunft
nachhaltig
gestalten





Dunkle Haare, große Milz

Sprachlos betrachte ich das Wunder des Lebens. Unser erstes Enkelkind, drei Stunden alt, beeindruckt mit einem Schopf voll dunkler Haare. Ein Ebenbild unseres Sohnes, als er vor 31 Jahren das Licht der Welt erblickt hat! Das Kinn jedoch kommt nach der Schwiegertochter. Welche Merkmale sich weitervererben, ist in den Genen eines Menschen festgelegt. Da gibt es so manch erstaunliches Erbgut. Das Volk der Bajau zum Beispiel, das an den Küsten des Malaiischen Archipels in Südostasien lebt, ernährt sich hauptsächlich von Fischen und Meeresfrüchten. Sie können, nur mit Badehose, Taucherbrille, Gewichten und einem Speer

ausgestattet, bis zu 70 m tief tauchen und 13 Minuten lang unter Wasser bleiben. Möglich macht dies eine besonders große Milz, die mit dem Sauerstoffmangel zurechtkommt. In den Genen der Bajau wird die „Bauanleitung“ für eine große Milz weitervererbt.

Erbgut „gemeinsames Haus“

Was vererben wir unserer süßen Maus, unserem Enkelkind, sonst noch? Welches Erbgut hilft ihr weiter? Geld, Schmuck oder ein eigenes Haus machen das Leben zwar angenehm, aber viel wichtiger sind intakter Erdboden, reine Luft und sauberes Wasser; Regen und Sonne zur richtigen Zeit, damit Pflanzen wach-

sen und reifen können; eine Vielfalt an Insekten, Vögeln und Säugetieren. Als Menschen sind und bleiben wir Teil der Natur, eingebettet in einen Kreislauf von Werden und Vergehen. Mit unseren Handlungen gefährden wir jedoch den Fortbestand unserer Erde, unseres „gemeinsamen Hauses“, wie Papst Franziskus sie bezeichnet. Dass unsere Erde ein wirkliches Erb„gut“ für unsere Kinder und Enkelkinder bleibt, dazu möchte dieses Pfarrblatt motivieren. Es gibt so viel zu tun gegen Plastikmüll in den Weltmeeren, Gletscherschwund, Lichtverschmutzung, Bodenversiegelung, Aussterben von Tier- und Pflanzenarten, Klimawandel und dessen Folgen und, und, und!

Ostern, Erbgut des Glaubens

Vertrauensvoll schmiegt sich unser Enkelkind in meinen Arm. Im Schlaf hält es sich mit seiner winzigen Hand an meinem kleinen Finger fest. Man weiß nicht, wie es geschieht. Sie ist einfach da, die Liebe zu diesem Menschenkind. Und das ist gut so. Denn Liebe, Zärtlichkeit und Fürsorge sind lebenswichtig für ein Kind, genauso wie die Luft zum Atmen und die Muttermilch. Dass wir ALLE Gotteskinder sind, geliebt und gewollt vom Vater im Himmel, das ist die wichtigste Botschaft, die Jesus uns nahebringen möchte. Gott bietet seine Liebe an, ausnahmslos allen. Wer diese Liebe wahrnimmt und annimmt, der erfährt, dass sie die

größte Kraft und Macht ist, die es gibt. Stärker als Angst, Zweifel und Tod. Diese Hoffnung trägt Jesus durch den Tod hindurch in das neue Leben. Ostern ist Licht statt Dunkelheit. Freude inmitten von Trauer. Aufstehen trotz Darniederliegen. Ostern, das ist die Zusage: Es gibt Zukunft und Leben für dich. Von Gott geschenkt. Vertrau darauf! Ostern, Erb„gut“ des Glaubens.

Claudia Mayr



Inhalt FRÜHJAHR 2019

- 4 WELTERSCHÖPFUNGSTAG
- 6 EINFACH LEBEN – Interview mit Bert Olinger
- 8 Sterne im Sand – eine Geschichte
- 9 ENZYKLIKA LAUDATO SI
- 10 Schöpfungsverantwortlich handeln – Wo wir ansetzen wollen
- 11 Wir sind Klimabündnis-Pfarr
- 12 Haben Kinder Zukunft? In Zukunft Kinder haben?
- 14 Essen ohne Plastikmüll – Vier Wochen im Selbstversuch
- 16 Nachhaltig bewegende Bilder
- 17 ERBSCHAFT ERDE
- 18 Kolumne
- 20 Rückblick
- 22 Vorschau
- 30 Kirchenrenovierung
- 32 Aus dem Pfarrbüro
- 36 Termine

WELTERSCHÖPFUNGSTAG



Source: Global Footprint Network National Footprint Accounts 2018



Am Welterschöpfungstag (Earth Overshoot Day) am 1. August hat die Menschheit bereits sämtliche erneuerbare Rohstoffe und Naturleistungen der Erde aufgebraucht, die innerhalb dieses Jahres bereitgestellt werden können. 60 Prozent davon gehen alleine auf das Konto der CO₂-Emissionen, die nicht mehr in natürliche Kreisläufe zurückgeführt werden können. Diese Berechnungen werden jährlich vom Global Footprint Network durchgeführt. Die global verfügbare Biokapazität (das Potenzial an Naturleistungen) wird dabei dem ökologischen Fußabdruck der Menschheit (der Inanspruchnahme der Naturleistungen) gegenübergestellt. Ist die Beanspruchung größer als der Nachschub, sprechen wir von einem Overshoot.

Welterschöpfungstag bei uns schon im April

Für Österreich ist der Overshoot Day sogar noch deutlich früher! Mit unserem Lebensstil war der faire Anteil bereits am 13. April aufgebraucht. Seit damals leben wir genau betrachtet zu Lasten der Natur und aller zukünftigen Generationen und natürlich auf Kosten der Benachteiligten, also auf Kosten von drei Viertel der Weltbevölkerung.

Drei Planeten nötig

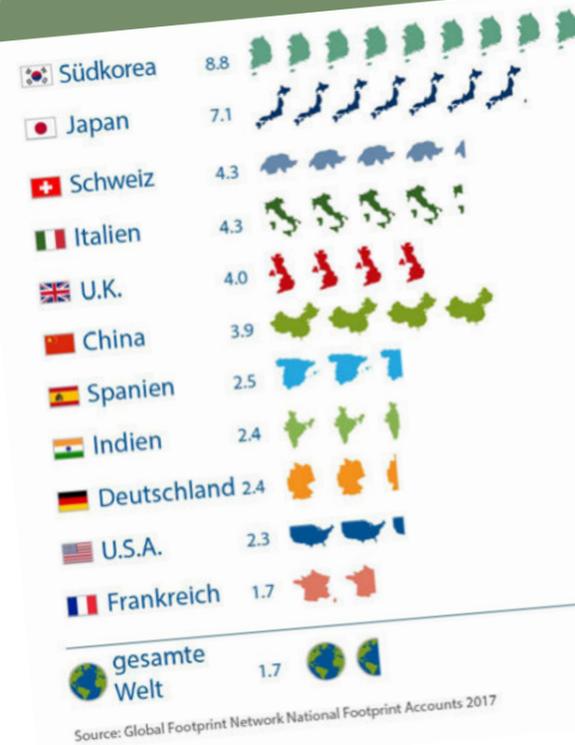
Insgesamt bietet die Erde etwa 12,2 Milliarden Hektar bioproduktiver Fläche. Der rechnerische Anteil für jeden Erdenbürger beträgt

demnach etwa 1,7 Globale Hektar (gha). Der durchschnittliche Österreicher/die durchschnittliche Österreicherin beansprucht demgegenüber aber etwa 6,1 gha. Würden alle Menschen auf ähnlich großem Fuß leben wie wir in Österreich, wären über 3,3 Planeten nötig.

Diese ökologische Überschuldung zeigt sich längst in leeren Meeren, vernichteten Urwäldern, kaputten Böden, schwindenden Tier- und Pflanzenarten und allen voran im Klimawandel. Überdurchschnittlich heiße Tage, sintflutartige Stürme und starke Rückgänge beim Schneefall sind bereits zur Normalität geworden.

Dass es auf der Erde insgesamt überhaupt bis zum 1. August reicht, liegt nur an den

Wie viele Länder sind nötig, um den Verbrauch seiner jeweiligen Einwohner zu decken?



Wie viele Erden bräuchten wir, wenn alle Leute der Welt so leben würden wie die Bewohner von...



ökonomisch Schwachen. Die Mehrheit aller ErdenbürgerInnen verbraucht noch recht wenig. Das wirkt sich rechnerisch zwar „besser“ für die Ökologie aus, ist aber eine Katastrophe für die benachteiligten Menschen, führt zu gespaltenen Gesellschaften und dem Verlust von Fairness und Solidarität. Ungerechtigkeit und Perspektivlosigkeit sind aber eine ebenso große Gefahr für den Frieden wie ökologischer Kollaps!

Mit Genehmigung von Global 2000





EINFACH LEBEN

Interview mit Bert Olinger, geführt von Roland Mayr

Bert Olinger. Hollerwies, Offenhausen. Oder „Hollunderwiese“, wie er schmunzelnd sagt. „Naturparadies Hollerwies“; so steht es auf seinem Auto.

Bergfex, grader Michl, Genießer des Lebens. Und einfach lebender Mensch.

Bert, hast du einen Wahlspruch?

Da hab ich einige. Einer lautet so: Das Leben wird nicht besser, wenn wir alles möglichst schnell und perfekt machen. Und der andere: Das Leben wird nicht intensiver, wenn wir möglichst viel hineinpacken.

Damit geht's ja gleich voll los!

Ja, ich will die Dinge beim Namen nennen. Es ist in den meisten Menschen so drinnen, immer etwas „zu müssen“. Sogar am Berg, wo man auf die Uhr schaut, ob man die Gehzeit vom letzten Mal überbieten kann. Es könnte ja eine Viertel Stunde verloren gehen ...

Meine Frau war einmal auf Urlaub in Frankreich, Rundfahrt zu den Loire-Schlössern. 15 Schlösser in 10 Tagen ... ich halt's im Kopf nicht aus! Die Freizeit verkommt zum Stress-Monster!

Wie beschreibst du den Bert der ersten Lebenshälfte?

Die Bescheidenheit der finanziellen Mittel hat mich immer gezwungen, einfach zu leben. Ständig war die Überlegung da, wie ich mit wenig Geld das meiste herausholen und mich entwickeln kann. Das ist auch das Prinzip meines Berufs gewesen; als Arbeitsvorbereiter hatte ich mit geringstem Aufwand den größtmöglichen Erfolg zu erzielen.

Als ich begonnen habe, ans Hausbauen in der Hollerwies zu denken, war mein jüngerer Sohn beim Architekturstudium. Er hat mir drei Pläne gezeichnet; auf mein Drängen hin ist das Haus mit jedem Plan kleiner geworden. Schließlich war es auf das Wesentliche reduziert, und so

habe ich es gebaut. Und ich bin heute noch froh darüber, dass ich damals nicht in die „Größer-und-schöner-Falle“ gegangen bin. Sonst würden wir beide jetzt im Rohbau sitzen (schmunzelt).

Woher kommt deine Lebenseinstellung?

Meine Eltern haben auch immer sparsam leben müssen. Aber das ist nie ein Problem gewesen. Ich hab das übernommen. Daher habe ich nie ein „schweres“ Auto besessen, kein „Über-drüber-Motorrad“, kein Haus, das alle Stückerl spielt.

Ich habe mich trotzdem nie Leid gesehen, wenn andere mehr investiert haben. Im Gegenteil; ich habe es als zufrieden stellend empfunden, dass es in meinem Leben langsamer und gemütlicher zugeht. Stetig bergauf ist es ja trotzdem gegangen.

Gibt es noch Lebensfelder, in denen sich deine Einstellung widerspiegelt?

Ja, auch beim Kochen liebe ich den geringen Aufwand. Wenn Gäste da sind, lege ich die nötigen Stücke Fleisch auf den Grill. Dazu Salat, der für mich gar nicht mariniert sein muss. Einfache Beilagen, und fertig. Eine Stunde bis zum Essen. Das heißt aber nicht, dass mir die feinen Speisen meiner Frau, die den ganzen Vormittag mit dem Kochen verbringt, nicht auch sehr schmecken.

Wenn eine nette Runde hier eingeladen ist, gibt es z. B. Eiernockerl mit Salat. Keinem ist das zu wenig oder zu einfach. Die Erwartungshaltung ist niedrig, daher ist man zufrieden.

Es könnte mit dem Kochen auch so aufwändig werden, dass ich niemanden mehr einladen möchte. Daher denke ich so lange nach, bis es einfach wird.

Braucht einfaches Leben mehr Einfallreichum?

Manchmal schon, aber keinesfalls immer. Denn das Streben nach einfachen Lösungen ist kein gezieltes, anstrengendes Suchen. Es geht ganz automatisch.

So kommen die unverputzten Wände im Haus von dem Gedanken, wozu Innenputz nötig ist. Eine sauber aufgestellte Ziegelwand hat auch ihre Schönheit. Und ich habe Zeit, Geld, Materialien und unangenehme Arbeit eingespart.

So leicht geht das! Mit verputzten Wänden lebe ich nicht besser!

Stimmt – da kann ich schlecht dagegen argumentieren! Diese unverputzten Mauern sind ein schönes Sinnbild für dein Denken: solid gemacht, und das kann genügen.

Was ist noch ein typisches Merkmal deines „Spar“-Hauses?

Ich habe mich z. B. bei der Badewanne beschränkt: die schon im Haus liegende lange Wanne habe ich verkauft und eine kurze besorgt. Ein Besucher hat das so kommentiert: „Wenn's da zu Zweit drinnen sitzt's, braucht's ka Wasser mehr!“

Dein Auto ist ein leichter, praktischer und vergleichsweise billiger Pickup. Was mir daran besonders gefällt, ist die Aufschrift „Naturparadies Hollerwies 41“.

Der Garten entspricht auch meinem Minimalismus. Kein ständiges Rasenmähen, sondern Wiese. „Wildnis“, wie sich manch einer denken wird. Im Gegenzug bin ich jedes Mal irritiert, wenn ich vor einem Bauernhaus einen Rasenroboter sehe. Für mich passt das überhaupt nicht zusammen. Aber wie gesagt – das ist nur meine Meinung!

Du wirkst immer ruhig und gelassen – stimmt dieser Eindruck?

Im Wesentlichen fühle ich mich schon so. Die Natur trägt zur inneren Ruhe bei. Und da waren besonders die fünf Jahre als Hüttenwart auf der Lambacher Hütte sehr prägend. Dort oben hat Ruhelosigkeit keinen Platz. Meine Art ist es, geplante Aufgaben ordentlich und effizient zu erledigen, mich dabei nicht ablenken zu lassen.

Bert, das Thema dieser Ausgabe ist, die Erde gut weiter zu vererben. Was ist dein Beitrag dazu?

Ich denke, ein bescheideneres Leben ist ein guter Beitrag. Einsparen von Rohstoffen, geringerer Stromverbrauch, weniger benötigtes Wasser, mehr Ökologie. Mehr Ruhe im Leben, größere Zufriedenheit. Nachdenken vor dem Reden. Und dann über die wichtigen Dinge reden. Laut reden.

Hast du einen schönen Schlussgedanken – oder zwei?

Der erste lautet: Gute Ernährung, Bewegung und positive Gedanken sind die Basis für meinen Lebensweg. Und der zweite: Das Licht der Hoffnung darf nicht verlöschen. Auch nicht das Licht der Hoffnung auf eine gute Zukunft dieser Erde. Helft alle mit, dieses Licht zu retten!

Bert, danke für diese starken Schlussworte!





Sterne im Sand

Ein furchtbarer Sturm kam auf. Der Orkan tobte. Das Meer wurde aufgewühlt und meterhohe Wellen brachen sich ohrenbetäubend laut am Strand. Als das Unwetter langsam nachließ, klarte der Himmel wieder auf. Am Strand lagen aber unzählige Seesterne, die die Brandung an den Strand geworfen hatte. Ein kleiner Junge lief am Strand entlang, nahm behutsam Seesterne für Seesterne in die Hand und warf sie zurück ins Meer. Da kam ein Mann vorbei. Er ging zu dem Jungen und sagte: 'Du dummer Junge! Was du da machst, ist vollkommen sinnlos.

Siehst du nicht, dass der ganze Strand voll von Seesternen ist? Die kannst du nie alle zurück ins Meer werfen! Was du da tust, ändert nicht das Geringste!' Der Junge schaute den Mann einen Moment lang an. Dann ging er zu dem nächsten Seestern, hob ihn behutsam vom Boden auf und warf ihn ins Meer. Zu dem Mann sagte er: 'Für ihn wird es etwas ändern!'

Quellenangabe: Angelika Höcker: Seesterne retten, in: Hans Heß (Hrsg.): Erzählbar, managerSeminare, Bonn 2011.

ENZYKLIKA LAUDATO SI

Ein ganz gewöhnlicher Tag im Februar 2019. Ich bin auf meinem Fahrrad unterwegs zu einem Gespräch über ein päpstliches Schreiben. Auf der Temperaturanzeige lese ich 20° C. Ja, ich erinnere mich, irgendwas habe ich vom wärmsten Februar seit langem gehört. Ob wir wohl zuhause einen weiteren Regenwassertank aufstellen sollten, damit es sich heuer im Sommer länger ausgedehnt? Die Angst vor einer neuerlichen langen Trockenperiode ist noch da.

Bei diesem Gespräch geht es um das Rundschreiben *Laudato si'*. Über die Sorge für das gemeinsame Haus (2015). Die Enzyklika beginnt mit einer Beschreibung der Situation Klimaerhitzung, Artensterben, Umweltverschmutzung, ... und davon besonders betroffen jene Menschen, die am Rande leben – alles bekannte Themen. Im Text wird nach den Ursachen geforscht: Der Blick nur auf das eigene Wohl; eine Sinnleere, die durch Konsum befriedigt wird; Wirtschaft, die nur die Profitmaxi-

mierung zum Ziel hat und das eigentliche Ziel, arbeitsteilig die Voraussetzung für ein gutes Leben zu schaffen, aus den Augen verloren hat; EntscheidungsträgerInnen, die nicht das Gesamte und schon gar nicht das gute Leben für alle im Blick haben.

Was tun? Papst Franziskus verweist uns auf die Schöpfungserzählungen. Diese Jahrhunderte alten Texte werden zur Utopie, die uns leiten kann. Dort wird der Mensch nicht als seines eigenen Glückes Schmied oder Schmiedin gesehen, sondern als ein Teil eines Netzwerks, eines Fadenspiels. Als Teil des Ganzen, abhängig von den anderen Menschen und der Natur, ausgestattet mit einer Fülle an Fähigkeiten. Fähigkeiten, um die Welt zu gestalten, hin in Richtung eines guten Lebens miteinander. Dafür braucht es Zeit und vor allem Dialog. Im Hören aufeinander Bilder einer Zukunft zu entwickeln, die Leben für alle ermöglicht. Die Haltung, die uns dabei treibt, ist die Haltung der Dankbarkeit und Achtsamkeit uns selbst

und der gesamten Schöpfung Gottes gegenüber. Und dabei die Hoffungszeichen nicht aus den Augen zu verlieren, die Geschichte der gelungenen Umkehr, die Geschichten der Neuanfänge, die wir allerorts finden. Lassen auch Sie sich ermutigen von den kleinen und großen Initiativen auf Ihrem Weg zu einem enkeltauglichen Leben!

Mag.^a Lucia Göbesberger

Diözese Linz



Schöpfungsverantwortlich handeln

Wo wir ansetzen wollen

„Ich glaube, die einfache Tatsache zu leben beinhaltet schon eine Verpflichtung, etwas für die Zukunft zu tun, für alle, die nach uns kommen. Wenn wir Unterseeboote, Flugzeuge bauen können und Satelliten, dann sollten wir auch fähig sein, die Welt, die uns umgibt, so zu verändern, dass alle würdig auf ihr leben können.“ Dieser Gedanke aus einem Buch von Gioconda Belli begleitet mich schon seit meinen Anfangsjahren bei der Katholischen Jugend. Er erinnert an die Verantwortung, die wir tragen, angesichts der Möglichkeiten, die wir uns durch die Fortschritte unserer Zivilisation eröffnet haben.

Was können wir als Kirche dazu beitragen, dass unser Miteinander auch die nachfolgenden Generationen gut leben lässt? Dazu hat der Pastoralrat der Diözese Linz im Jahr 2017 Umweltrichtlinien verabschiedet. Diese haben durch die Veröffentlichung der Päpstlichen Enzyklika *Laudato si'* einen Anstoß erfahren. Unter der Federführung des diözesanen Umweltsprechers, des Moraltheologen Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger, und der Umweltreferentin Mag.^a Lucia Göbesberger wurden in sechs Hauptbereichen konkrete Impulse für das kirchliche Handeln formuliert:

Exemplarisch wird aus jedem der Bereiche ein Umsetzungsauftrag dargestellt:

Liturgie (I.2): Besonders in der Schöpfungszeit (die Zeit, in die Erntedankfeste fallen: 1. September bis 4. Oktober – dem Gedenktag des hl. Franz von Assisi) und während der Bitttage vor Christi Himmelfahrt wird der Gedanke der Schöpfungsverantwortung aufgegriffen.

Bildung und Glaubenskommunikation (II.1): Wir machen die Kirche zu einem Ort, an dem die Menschen mit nachhaltigen Lebensstilen experimentieren und sich über ihre Erfahrungen damit austauschen können.

Finanzen und Beschaffung (III.3): Beim Einkauf orientieren wir uns an drei Grundsätzen: Suffizienz (Einsatz von Ressourcen inkl. Verpackung bei Anschaffungen/Einkauf prüfen), gemeinsame Nutzung (können wir die Produkte genügend nutzen oder macht es mehr Sinn, sie gemeinsam mit anderen anzuschaffen bzw. zu leihen) und Wiederverwendbarkeit. (III.4) Bei Lebensmitteln achten wir darauf, dass diese ökologisch, fair, regional, saisonal und tiergerecht produziert wurden.

Kirchliche Immobilien (IV.4): Wir achten auf den Artenschutz und sorgen dafür, dass unsere Grundstücke und Gebäude einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt Raum geben.

Mobilität (V.1) Bei der Wahl der Verkehrsmittel bevorzugen wir jeweils die klimaschonendste mögliche Fortbewegungsform.

Mitwirkung in Politik und Gesellschaft (VI.4) Wir kooperieren mit ökologisch orientierten zivilgesellschaftlichen Initiativen, und (VI.2) wir bemühen uns um eine sachgerechte Urteilsbildung in Umweltfragen und bringen unseren Standpunkt klar und mutig in die öffentliche Debatte ein.

Positive Beispiele: In unserer Pfarre gibt es seit einigen Jahren die Aktion „Kleider tauschen Leute“, die ganz im Sinne dieser Richtlinien ist – genauso wie die Pflanzenbörse. In einer nahen Pfarre in Wels – in St. Franziskus – wurde ein ausgeklügeltes System von Wärmerückgewinnung und Solarenergie beim Bau des neuen Pfarrzentrums berücksichtigt. Die Diözese Linz ist als erste österreichische Diözese 2014 auf zertifizierten Ökostrom umgestiegen.

Immer wieder gilt es in den Blick zu nehmen, wo wir uns dem Ideal einer nachhaltigen Pfarre weiter annähern können – so hat auch die diözesane Umweltrichtlinie einen Zeitraum von 3 Jahren, in dem die Taten geprüft werden, die auf die Überlegungen folgen.

Mehr dazu gibt es unter:
<https://www.dioezese-linz.at/oekologie>

Christoph Burgstaller



Klimabündnis Österreich“ schützt den Amazonas-Regenwald

Die steigenden Treibhausgas-Emissionen, die Abholzung der Regenwälder und der damit verursachte Klimawandel haben Auswirkungen auf die ganze Erde. Klimaschutz erfordert deshalb lokale Initiativen UND globale Zusammenschlüsse. Klimabündnis Österreich arbeitet seit 25 Jahren daran, die Treibhausgas-Emissionen im eigenen Land zu senken und gemeinsam mit den indigenen Völkern am Oberen Rio Negro den Amazonas-Regenwald zu schützen.

Derzeit sind **in Österreich 1000 Betriebe, 960 Gemeinden, 480 Schulen bzw. Kindergärten und 35 Pfarren dem „Klimabündnis“ beigetreten.** Damit ist „Klimabündnis“ der größte Verein des Landes, der sich für Klimaschutz einsetzt.

28 Klimabündnis-Pfarren kommen aus Oberösterreich:

Altenberg, Braunau-St. Franziskus, Diersbach, Eberschwang, Eferding, Enns-St. Laurenz, Gallneukirchen, Grünbach bei Freistadt, Kremsmünster, Krenglbach, Leonstein, Linz-Guter Hirte, Linz-St. Leopold, Linz-St.

Markus, Maria Neustift, Molln, Neuhofen im Innkreis, Otnang, Pinsdorf, Prambachkirchen, Pregarten, Pucking, Schwanenstadt, Ternberg, Treffling, Wels-St. Franziskus, Wels-St. Stephan.

Unsere Pfarre tritt bei!

Die Pfarre Offenhausen hat schon erste Schritte im Bereich Klimaschutz gesetzt. Plastikmüll zu vermeiden und Ressourcen zu schonen, das war der Grundgedanke beim Ankauf von Porzellan-Geschirr und Stahl-Besteck. Damit auch andere mitmachen können, kann das Geschirr samt Besteck für große Feste und private Feiern ausgeliehen werden. Bei „Kleider tauschen Leute“ steckt schon im Namen, worum es geht: Kleidungsstücke werden getauscht statt weggeworfen. Ein Stück Blumenwiese hinter der Kirche für Bienen und Schmetterlinge statt Rasen.

Jetzt gehen wir einen Schritt weiter und treten dem „Klimabündnis“ bei. Mit Walter Wurm haben wir einen Mann im Pfarrgemeinderat, der voll und ganz hinter diesem Projekt steht.

Wo wird unsere Pfarre sich engagieren?

- ☛ Energieeffizienz der pfarrlichen Gebäude optimieren und Energiekosten sparen
- ☛ zu umweltfreundlicher Mobilität motivieren
- ☛ Teilnahme der Pfarre Offenhausen an der jährlich stattfindenden Europäischen Mobilitätswoche, heuer vom 15. bis 22. September 2019
- ☛ Bewusstsein schaffen für unterschiedliche Aspekte von Klimaschutz: Ernährung, nachhaltiger Lebensstil, fairer Handel, Lichtverschmutzung ...
- ☛ Feste und Veranstaltungen umweltfreundlich gestalten
- ☛ Auswirkungen des Klimawandels wahrnehmen und den Betroffenen eine Stimme geben

Wer mitdenken und mitmachen möchte, ist herzlich willkommen. Bitte bei Walter Wurm melden 0664/5230769.

Claudia und Roland Mayr





Haben Kinder Zukunft? In Zukunft Kinder haben?

Interview mit Franz Emathinger, geführt von Roland Mayr

Freundlich werde ich von Franz Emathinger an der Haustüre empfangen, er hat seine Jüngste am Arm. Im ersten Stock höre ich schon Kinder spielen, und kurz darauf befinde ich mich mittendrin in lebensfroher, kindlicher Geschäftigkeit.

Immer, wenn ich Kinder so wie hier bei euch erlebe, stellt sich bei mir automatisch ein positives Bild von Zukunft ein. Unglaublich, was Kinder vermögen!

Ja, in unseren vier Kindern spiegelt sich auch das Vertrauen in die Zukunft wider, das Andrea und ich haben. Ich denke, es kommt sehr auf die Antennen an, mit denen man in die Welt schaut. Ich möchte meine Wahrnehmung hauptsächlich auf die positiven Geschehnisse richten und stelle fest, dass mir das gut tut. Wer sich umgekehrt ständig an den Nega-

tiv-Schlagzeilen orientiert, wird mutlos, depressiv und inaktiv. Und das hilft niemandem. Wir brauchen mutige, kraftvolle Menschen, damit sich etwas ändert!

Was gibt dir die Zuversicht, dass es mit den nächsten Generationen auf dieser Erde gut weitergehen wird?

Meine Zuversicht kommt aus dem Grundvertrauen und dem Optimismus, der mein Wesen mit ausmacht. Ich erlebe, dass sich unsere Kinder gut entwickeln. Sie wachsen in eine Welt hinein, die zugegebenermaßen große Probleme hat. Trotzdem bin ich überzeugt, dass unsere Kinder und alle nächsten Generationen Zukunft haben werden. Und außerdem: Was wäre besser, wenn diese vier Kinder wegen unserer Angst vor der Zukunft nicht auf die Welt gekommen wären? Dann würden vier Menschen fehlen, die mithelfen werden, das Steuer herumzudrehen!

Was ist dir ganz wichtig in Bezug auf eure Kinder?

Ganz wichtig ist ein liebevoller Umgang in der Familie. Das macht die Kinder stark. Sie können dann gut verwurzelt und gleichzeitig offen für die neuen Herausforderungen sein.

Noch ein bisschen genauer?!

Ich möchte unsere Kinder anhalten, nicht nur das ohnehin Offensichtliche zu sehen. Wichtig ist es, die Zusammenhänge zu sehen und das große Ganze. Und das, was zwischen den Zeilen zu lesen ist.

Wichtig ist, zu erkennen, dass man nicht nur ein hilfloses, kleines Rädchen ist. Dass man Möglichkeiten hat, aus krankmachenden Systemen auszusteigen. Wichtig ist auch, die verschiedenen Mechanismen zu durchschauen. Sich zu fragen: Bin ich an dem Platz, an dem ich sein möchte? Was muss ich ändern, falls es nicht so ist?

Das klingt nach Revoluzzer!

Das weiß ich nicht so genau – aber eher nicht. Was ich aber weiß: Es muss mir gut gehen im Gefüge dieser Welt, dann kann ich auch für diese Welt etwas tun. Dort, wo es notwendig ist und es mir nicht schadet, passe ich mich an (derzeit z.B. Abläufe in meinem Arbeitsalltag). Dort, wo mir etwas Wesentliches gegen den Strich geht, etwas nicht für mich passt, breche ich aus.

Ein Beispiel?

Die übliche Reihenfolge „Studium abschließen – heiraten – Haus bauen – Kinder bekommen“, haben Andrea und ich auf den Kopf gestellt, sind ausgebrochen. Es war für uns eine richtige Entscheidung, obwohl wir uns damit außerhalb der Norm befunden haben.

Ist es für dich 5 vor 12, oder gar schon 12 Uhr? Geht sich's noch aus – oder ist es zu spät für die Rettung der Erde?

Für mich ist es nicht sicher, ob 12 Uhr wirklich das absolute Ende bedeutet. Oder ob 12 Uhr das Ende des einen (Welten-)Tages und gleichzeitig der Beginn eines neuen (Welten-)Tages ist. Das kennen wir von unseren Wochentagen ja auch: Um 24 Uhr endet der eine, und gleichzeitig beginnt der neue Tag. Das ist eine positive Sichtweise, die mich an einer guten Zukunft arbeiten lässt.

Aber es gibt derzeit so schlimme Entwicklungen ...

Stimmt. Doch gleichzeitig kommen immer mehr Menschen zu der Überzeugung, selbst etwas tun zu wollen gegen die globale Unvernunft in Politik und Wirtschaft. Es werden ganz andere, neue Wege beschritten werden mit neuen Chancen.

Da klingt so viel Hoffnung durch ... was machst du selber, damit diese Hoffnung in Erfüllung geht?

Die letzten eineinhalb Jahre, die ich bei Teufelberger in Wels gearbeitet habe, bin ich (bis auf ein paar Ausnahmen) immer mit dem Rad gefahren; hin und zurück, Sommer und Winter, bei Regen und Schnee. Es war gut für die Umwelt und gut für mich, und es war eine „Kopfsache“. Ich habe keine Gedanken verschwendet, ob ich diesmal soll oder nicht – ich bin einfach gefahren. Es war gut so. Das vermisste ich derzeit schon, aber meine Arbeit bei der Lenzing AG ist doppelt so weit weg ...

Was arbeitest du dort?

Ich bin IT-Spezialist, bin für das reibungslose und effiziente Funktionieren aller Unternehmensprozesse zuständig, von Lagerhaltung bis Rechnungswesen, von Wareneinkauf bis Lohnverrechnung. Mein Schwerpunkt ist der Produktionsbereich.

Deine Kinder und deren Kinder werden die Entwicklung unserer Erde maßgeblich steuern. Was ist heute schon wichtig, damit sie morgen gute Entscheidungen treffen können?

Die Familie (in ihren verschiedenen Ausprägungen) als erste und kleinste Beziehungseinheit ist von ganz großer Bedeutung. Wenn es gelingt, die Kinder selbstbewusst und verantwortungsvoll ins Leben zu entlassen, ist das Wichtigste geschehen. Bei unseren vier Kindern erfreue ich mich immer wieder daran, wie eigenverantwortlich und empathisch sie schon agieren – das gibt mir große Hoffnung, dass sie mit ihrer Welt gut umgehen werden. Und was uns als Eltern betrifft: mehrere Kinder zwingen einen, den Alltag entspannter zu sehen. Auch das ist gut.

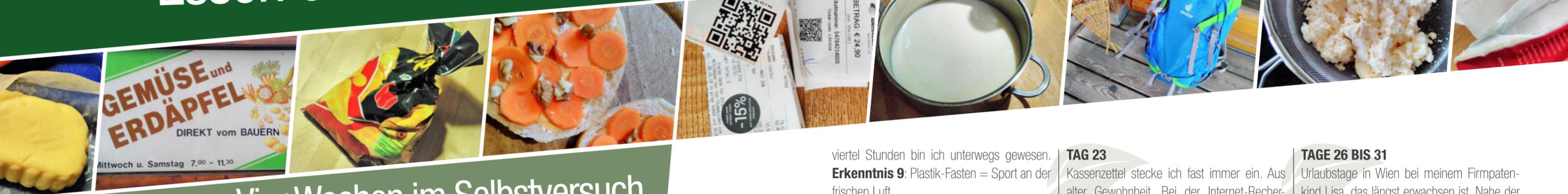
Apropos „mehrere Kinder“: In deiner Herkunftsfamilie seid ihr fünf Kinder – heißt das, dass bei euch noch eines fehlt? (Verschmitztes Grinsen)

... abwarten ... werma sehn ... (auch verschmitztes Grinsen)

Franz, danke für deine Zeit und deine Gedanken! Und alles Gute dir und deiner Familie!



Essen ohne Plastikmüll



Vier Wochen im Selbstversuch

TAG 1

Das mache ich auch! Die Idee von Amir, einen Selbstversuch zu starten und beim Essen auf Plastikverpackungen zu verzichten, weckt meinen Tatendrang. Der Grundsatzbeschluss ist leicht gefällt, aber die Umsetzung fällt schwer. Wie gehe ich mit jenen Lebensmitteln um, die bereits im Haus sind? Antwort: Verwenden, trotz Verpackung. Lebensmittel sollen nicht verderben, nur weil sie in Plastik verpackt sind. Außerdem ist der Umstieg nicht ganz so hart :-).

TAG 2

Ein Blick auf das Obst- und Gemüseregal im Supermarkt. Plastik ist überall! Nur Blaukraut, Lauch, Sellerie und Bananen sind nicht eingepackt. **Erkenntnis 1:** Plastik-Fasten = auf den Großteil an frischem Obst und Gemüse verzichten. **Erkenntnis 2:** Plastik-Fasten = alternative Einkaufsquellen suchen, wo es Obst und Gemüse „offen“ gibt. Direkt beim Hersteller oder im Bio-Laden. **Erkenntnis 3:** Die eigenen Äpfel aus dem Keller gewinnen an Wert trotz Flecken und runzlicher Schale.

TAG 4

Plastikfasten macht mich zur Spürnase: Woraus bestehen Verbundmaterialien? Beim Abwaschen zerlegt sich die Verpackung von Butter in ihre Bestandteile: eine hauchdünne

Alufolie und Papier. Also Butter darf ich verwenden! Tetra Pak (Milch, Saft) scheidet aus, es besteht aus Pappe und Plastik. PET-Flaschen sind ebenfalls out. **Erkenntnis 4:** Plastik-Fasten = Weiterbildung in Abfallkunde.

TAG 6

Mit Enthusiasmus kaufe ich Bio-Nudeln in einer Papierpackung mit Sichtfenster. Zu Hause ist die Enttäuschung groß: Unter dem Papier versteckt sich eine stinknormale Plastikverpackung. Nachhaltige Verpackung wird dem Kunden nur vorgetäuscht. **Erkenntnis 5:** Plastik-Fasten = Konzernen auf die Schliche kommen.

TAG 7

Ohne Frühstück im Büro. Mitten am Vormittag wird der Hunger allzu groß. Eine Jause muss her. Bio-Karotten im kompostierbaren Bio-Sackerl, Butter und Semmerl. Dazu ein paar Nüsse vom Baum im Pfarrhofgarten. **Erkenntnis 6:** Plastik-Fasten = bescheidener essen.

TAG 10

Milchprodukte liebe ich vom Topfen bis zum Käse. Milch und Joghurt gibt es in Glasflaschen, alles andere ist in Plastikbechern oder Plastikfolien eingepackt. Also starte ich den Versuch, Topfen selber herzustellen. Einige

Frauen wissen noch Bescheid, wie es geht. Und das Internet auch.

TAG 12

Ein Liter Milch, warmes Zimmer und zwei Tage Geduld ergeben ein Viertelkilo Topfen. Den Topfen verarbeite ich weiter zu einem Kürbiskernaufstrich fürs Abendessen. Schmeckt anders als gewohnt, aber gut. **Erkenntnis 7:** Plastik-Fasten = mehr Zeit und Planung für die Zubereitung des Essens einkalkulieren.

TAG 14

Teambesprechung. Aus dem Vorrat kommt die letzte Packung Chips auf den Tisch. Eigentlich ein Plastiksackerl voll mit ungesundem Inhalt. In Zukunft werde ich mir einen gesunden Snack für die Sitzungen überlegen anstelle des schnellen Griffs zu Chips & Co. **Erkenntnis 8:** Plastik-Fasten = Chance auf gesunde Snacks.

TAG 16

Freitag-Nachmittag ist Hofladentag. Weil die Sonne scheint, mache ich mich zu Fuß auf den Weg, um einzukaufen. Hin und zurück auf Feld- und Waldwegen. 1 ½ kg Brot, 6 Stück Gebäck, 1 l Milch und ½ l Joghurt klingt nach bescheidenem Einkauf. Aber der Rucksack bringt mich ganz schön ins Schwitzen und hängt schwer auf den Schultern. Mehr als fünf

viertel Stunden bin ich unterwegs gewesen. **Erkenntnis 9:** Plastik-Fasten = Sport an der frischen Luft.

TAG 21

Beim örtlichen Spar-Markt wissen die Verkäuferinnen mittlerweile Bescheid, wenn ich meine Tupperware-Behälter auf die Theke stelle. Zuvorkommend und freundlich füllen sie meinen Käse- oder Wursteinkauf in die Frischhalte-Dosen. Damit vermeide ich bei jedem Einkauf die Einwickelpapiere, die nicht aus Papier, sondern aus Kunststofffolien bestehen. Einziges Problem ist das ausgedruckte Preisetikett, das sich kaum mehr vom Deckel ablösen lässt. Dafür hat Christine eine Lösung gefunden: Sie klebt es auf ein Stück Notizpapier und gibt es mir mit. **Erkenntnis 10:** Plastik-Fasten = Einwickelfolien einsparen.

TAG 23

Kassenzettel stecke ich fast immer ein. Aus alter Gewohnheit. Bei der Internet-Recherche, wie Kassenzettel entsorgt werden sollen, stoße ich auf brisante Infos: Kassenzettel bestehen aus Thermopapier, das meist eine Beschichtung aus Bisphenol-A BPA besitzt. Dieses BPA greift höchst wirksam in unseren Hormonhaushalt ein. Es steht im Verdacht, krebserregend zu sein, unfruchtbar zu machen sowie mit Diabetes und Herz-Kreislauf-Problemen in Verbindung gebracht wird. Durch das Angreifen des Kassenzettels wird BPA über die Haut aufgenommen. BPA ist allgegenwärtig in Plastikdosen, Konservenbeschichtung, Twist-off-Verschläüssen, ... **Erkenntnis 11:** Kassenzettel in den Restmüll, nicht ins Altpapier! **Erkenntnis 12:** Plastikfasten = VorratsGLÄSER anstelle von PLASTIKdosen verwenden.

TAGE 26 BIS 31

Urlaubstage in Wien bei meinem Firmpatenkind Lisa, das längst erwachsen ist. Nahe der Wohnung gibt es das „Raritäten-Eck“ mit frischem Obst und Gemüse von Biobauern aus dem Burgenland. Weil die Waren unverpackt sind, riecht es hier so wie beim „Greißler“ meiner Kindheit. Verlockender Apfelduft neben erdigem Kartoffelgeruch. Das „Raritäten-Eck“ liegt voll im Trend von Nachhaltigkeit: Das Angebot ist regional und saisonal. Sein ökologischer Fußabdruck kann sich sehen lassen.

FAZIT

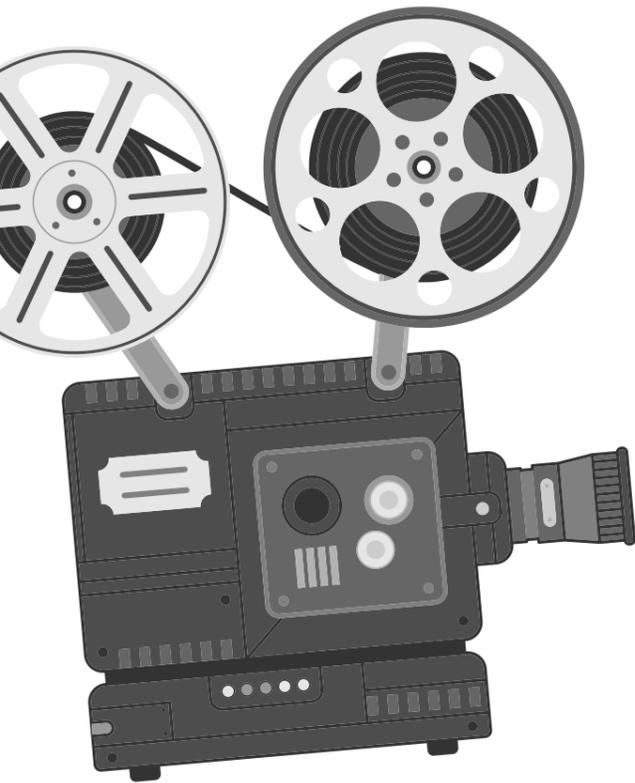
Essen ganz ohne Plastikmüll ist (noch) Illusion. Mach den ersten Schritt, dann ergibt sich der nächste von selbst. Ein kleines Abenteuer mitten im Alltag, das die Zukunft der Welt mitgestaltet.

Claudia Mayr



**DANKE EU,
DANKE REGIERUNG!
EHRlich!**

Dieser Cartoon wurde uns von Kurier-Karikaturist **Michael Pammesberger** kostenlos zur Verfügung gestellt! Danke!



Nachhaltig bewegende Bilder

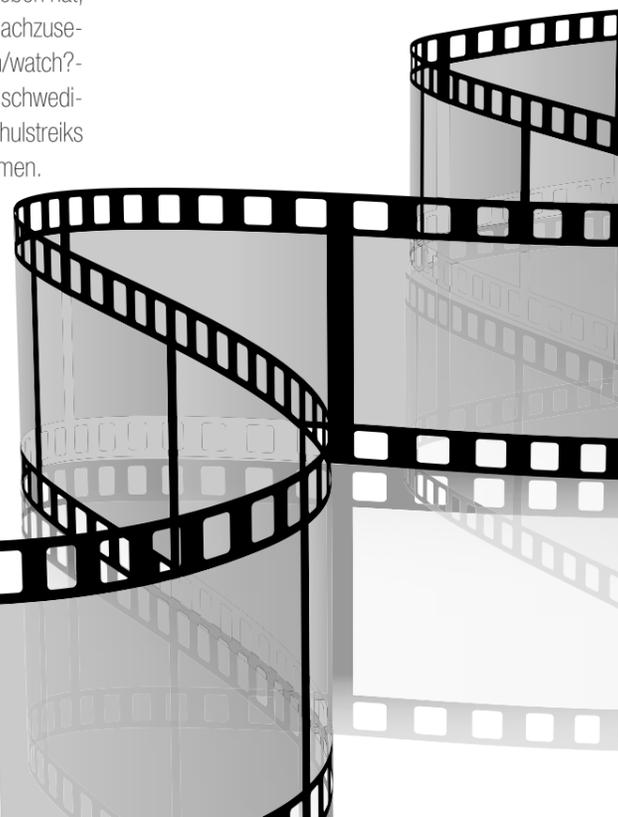
Natürlich gibt es sie: Filme, die sich mit der Natur und ihrer Zerstörung auseinandersetzen. Da wäre zum Beispiel der animierte Hollywoodblockbuster „Avatar – Rückkehr nach Pandora“ (2009), der Film nach der gleichnamigen Ölplattform, die eine Umweltkatastrophe im Golf von Mexiko ausgelöst hat; „Deepwater Horizon“ (2016) oder Al Gores Film „An inconvenient truth“ (2006) über die Krise und die Folgen des Klimawandels bzw. dessen Fortsetzung „Immer noch eine unbequeme Wahrheit – Unsere Zeit läuft“ (2017) – auch wenn letzterer Gefahr läuft, den ehemaligen amerikanischen Präsidentschaftskandidaten zu sehr in Szene zu setzen. Beachtlich finde ich die Beiträge im europäischen Dokumentarfilmbereich. Etwa die österreichische Produktion „Darwins

Nightmare“ (2004) und andere Filme, die aufrütteln – wie etwa Erwin Wagenhofers „We feed the world“ (2005), Werner Bootes „Plastic planet“ (2009) oder „More than honey“ (2012) über die Bedeutung der Honigbienen, vom Schweizer Filmemacher Markus Imhoof.

Am Beginn des heurigen Jahres 2019 ist Greta Thunbergs Statement, das sie beim Weltwirtschaftsforum in Davos abgegeben hat, über die Bildschirme geblinzt (nachzusehen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=M7dVF9xylaw>). Die 16-jährige schwedische Klimaaktivistin ist durch ihre Schulstreiks für das Klima zu Bekanntheit gekommen.

Interessante Filme, die zum Thema Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung zum Nachdenken anregen, sind beispielsweise zu finden unter: <https://filmsfortheearth.org/de/filme>. Exemplarisch der Film „Home“ (2009) mit schwer beeindruckenden Aufnahmen über die Vielfalt unserer Erde und deren Verletzlichkeit.

Christoph Burgstaller



ERBSCHAFT ERDE



Will ich diese Erde übernehmen? Was kann ich tun, damit ich später die Erde guten Gewissens weitervererben kann? Geht sich das Vererben an eine übernächste Generation aus? Dies sind Fragen, über die ich mir für das Pfarrblatt Gedanken gemacht habe.

Nun ja, wenn ich nicht gerade zu einer Selbstmordattäterin werde, muss ich diese Welt wohl übernehmen. In Österreich geht es uns doch ziemlich gut – zumindest fehlt es den meisten an nichts, so wie mir. Doch gibt es weltweit viel zu viele, denen es schlecht geht. Hunger, Massenarbeitslosigkeit, verschmutztes Trinkwasser, Dürre. Aber das ist uns allen bekannt, oder? Und nicht erst seit Kurzem ... Die besten Gedanken kommen gegen Mitternacht. Um 23:28 dann z. B. folgende Frage: Wenn wir Menschen doch sehen, dass das Meer voller Plastik ist, der Treibhauseffekt im-

mer schneller und gravierender voranschreitet und wir mit unserem Müll und unseren vielen Abgasen dazu beitragen, warum ändern wir dann nichts? Die Antwort ist überraschend leicht zu finden: Bequemlichkeit! Immerhin können wir jeden Tag selbst entscheiden: Kaufe ich alle meine Einkäufe in Plastiktaschen – oder nehme ich Mehrwegtaschen von zuhause mit? Fahre ich immer mit dem Auto, selbst wenn es nur 3 km sind – oder nütze ich das Fahrrad? Schmeiße ich meinen Müll einfach in die Tonne (kommt sowieso die Abfuhr!) – oder versuche ich schon beim Einkauf, Verpackung zu vermeiden? Aber nicht einmal ich selbst habe mir bis jetzt übermäßig Gedanken darüber gemacht, obwohl mir die Problematik bewusst ist. Doch um gewohnte Gleise zu verlassen, braucht es Energie, Arbeit und Zeit. Wer tut sich das schon an?

Sicher haben wir alle hin und wieder den Gedanken, dass jeder einen kleinen Teil dazu

beitragen kann, die Welt besser zu machen. Aber tun wir das auch? Aus Bequemlichkeit wahrscheinlich oft nicht. Wenn es nicht einmal den Einzelnen gelingt, wie soll es dann einer ganzen Gesellschaft gelingen? Solange unsere verschwenderische Lebensweise oberflächlich betrachtet funktioniert und uns die Ressourcen nicht ausgehen, werden wir unseren Luxus nicht freiwillig vermindern – oder du etwa schon?

Damit sich die Welt wirklich bessert, reicht es nicht, sich hin und wieder darüber ein paar Gedanken zu machen. Wir brauchen Lösungen, und zwar schnell, damit auch in 200 Jahren unsere Nachkommen noch eine intakte Umwelt und ein schönes Zuhause haben. Noch ist es nicht zu spät, aber die Uhr bleibt nicht stehen ...

Marlene Eder

Wozu glauben gut ist

gut pflanz

Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen! Ein genialer Satz, Martin Luther möglicherweise aber nur in den Mund gelegt. Frau Rebitzer, hochbetagte Offenhausnerin, wollte damals mit ihren 90 Jahren kein Apfelbäumchen mehr pflanzen. „Steht nimmer dafür.“ Gemeindefürst Dr. Baudraxler hat sie bestärkt, es zu tun, und ich habe es gepflanzt. Sie hat noch mehrere Jahre Freude daran gehabt, hat die Blüte erlebt und ist froh gewesen, zugestimmt zu haben. Sie hat an ihre Zukunft – und mehr noch an die des Bäumchens – geglaubt.

gut bau

Was haben Hausbauen und Gemüse im Garten gemeinsam? Wer diese Projekte in Angriff nimmt, glaubt an die Zukunft. Alle, die Kinder wollen oder haben, glauben an die Zukunft! Jede Ausbildung weist nach vorne, alle Pläne und Visionen beweisen: da glaubt jemand, dass es weitergeht. Gut weitergeht.

gut erb

Es ist ganz klar: Wenn ich an etwas fest glaube, kann ich mit voller Kraft dafür arbeiten. Wenn ich an die Zukunft dieser Erde glaube, setze ich Akzente, verwende meine Kraft dafür. Ich gebe diese Einstellung an meine Kinder und Enkelkinder weiter, bin Beispiel gebend. Ich vererbe ihnen Mut und Zuversicht. Das ist die vielleicht größte Verantwortung heutzutage.

gut glaub

Schon als Schüler habe ich an Ideale geglaubt; an Moral, an Ehrlichkeit, an Gerechtigkeit. Dabei habe ich immer wieder Enttäuschungen erlebt – ganz klar. Und ich habe große Hilfslosigkeit und Wut gespürt bezüglich der großen Unehrllichkeit, der Unmoral und der massiven Ungerechtigkeiten in der Welt. Aber in meinem Lebensumfeld hat sich dieser Glaube an das Gute voll „ausgezahlt“ und meine Lebensqualität positiv beeinflusst.

Der Glaube kann Berge versetzen! Das sagt nicht nur die Bibel, das ist auch eine Erkenntnis unserer modernen Zeit. Besonders augenscheinlich ist diese Einstellung im Leistungssport. Wer an sich und seine Stärke glaubt, der schafft scheinbar Unmögliches.

Was hört man nicht für Klagen, die Zukunft betreffend. Eine davon: Wer weiß, ob ich meine Pension überhaupt noch bekomme! Mein therapeutischer Vorschlag: Wer an die Zukunft seiner Pensionsauszahlung glaubt, wird sie bekommen. Wer nicht, der nicht.

roland.mayr1@gmx.net

P.S.: Ach, und übrigens: Das Bäumchen in Frau Rebitzers ehemaligem Garten ist heute schon ein Baum und 20 Jahre alt ...



Anzeige



Das Umweltcenter lebt Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein: E-Mobilität ist für Dr. Hubert Pupeter, Direktor der Raiffeisenbank Gunkirchen, ein wichtiger Teil, um dem Klimaschutz zu dienen.

Umweltcenter
Raiffeisenbank Gunkirchen

Investieren wir
gemeinsam
in eine Umwelt, die
Zukunft hat!

Hier. Jetzt.



Gemeinsam etwas bewegen – Mit nachhaltigen Geldanlagen und Green Banking die Umwelt enkeltauglich erhalten.

„Geld soll dem Menschen dienen und nicht der Mensch dem Geld“ – getreu diesem Motto geht die Raiffeisenbank Gunkirchen mit dem Umweltcenter einen anderen, nachhaltigeren Weg. „Wir wollen mit dem Geld, das uns unsere Kunden anvertrauen, ökologisch, sozial, regional und trotzdem ökonomisch wirtschaften. Mit unserem Umweltcenter und den finanzierten Umwelt-Projekten tragen wir als Bank dazu bei, dass auch noch unseren Kindern und Enkelkindern Zugang zu klarem Wasser, reiner Luft und einer sauberen Umwelt ermöglicht

wird“, erklärt Dr. Hubert Pupeter, Geschäftsführer der Raiffeisenbank Gunkirchen und des Umweltcenters.

Die vom Umweltcenter, einem Teil der Raiffeisenbank Gunkirchen, finanzierten Projekte reichen vom ökosozialen Wohnbau über Biomasse, Recycling, Windkraft und die Errichtung von Photovoltaikanlagen bis hin zur Null-Prozent-Finanzierung für E-Autos oder ökologischem Bauen. Mit Jahresende 2018 sind 34,48 Mio. Euro in solche nachhaltige und ökologische Projekte investiert worden.

„Immer mehr Menschen legen Wert darauf, auf welche Weise ihr Geld angelegt wird. Unseren Kunden ist es nicht egal, wie ihr Geld verwendet wird. Sie wollen ihr Kapital vielmehr regional,

verantwortlich und nachvollziehbar veranlagen. Mit jedem auf einem Umwelt-Sparbuch oder Umwelt-Girokonto veranlagten EURO kann somit jeder beitragen, etwas mehr für unsere Umwelt und Zukunft zu tun“, so Pupeter.

Das Umweltcenter der Raiffeisenbank Gunkirchen ist zur grünen Bank in Österreich und Anlaufstelle für interessierte und umweltbewusste Anleger geworden.

Mehr Informationen finden Sie auf www.umweltcenter.at, in ihrer Bankstelle Offenhausen oder unter Tel. Nr. 07246 7411 33123.

EIN CONTAINER IN DIE HEIMAT

VON BACHMANNING IN DEN KONGO

Im Pfarrblatt 2/2017 wurde im Namen unseres Pfarrmoderators André-Jacques um Sachspenden für Afrika gebeten. Nachstehend nun ein gekürzter Bericht, wie die Aktion gelaufen ist.

Grund und Zweck der Hilfsaktion:

Die Sammelaktion wurde als Dank für das 30-jährige Priester-Sein von André-Jacques Kiadi initiiert. Hier in Europa werfen wir viele Dinge weg, die an anderen Orten der Welt noch sinnvoll verwendet werden können. So auch in der Heimat von André-Jacques, der Demokratischen Republik Kongo. Ende Mai 2018 wurde ein Container mit 68 m³ Fassungsvermögen mit Hilfsgütern beladen und auf die Reise nach Boma in die Demokratische Republik Kongo geschickt. Die Diözese Boma ist die Heimat von Pfarrmoderator André. Ungefähr die Hälfte der Ladung stammt aus Oberkappel, der Gutteil der anderen Hälfte aus Bachmanning. Ende August 2018 erreichte der Container seinen Bestimmungsort. Seitdem erfolgt die Verteilung von Waren an Kinder und Bedürftige je nach Bedarf verhältnismäßig gut.

*Verteilung von Kleidung
und Spielzeug an Kinder*



Verteilungsmethoden:

- a) Die Gegenstände wurden nach Qualität sortiert und an verschiedene Distributionsorte gesendet.
b) Der größte Teil der Gegenstände (Kinder-, Damen- und Herrenbekleidung, Schulgegenstände, Spielzeug, Kinderfahrräder) wird kostenlos verteilt.
c) Ein kleinerer Teil (z.B. neue Kleidungsstücke, neue Bettwäsche, Herrenfahrräder, Matratzen, Töpfe, Damentaschen, Damenschuhe) wird zu einem bescheidenen Preis verkauft. Mit diesem Geld können dann besonders arme Kinder und Frauen unterstützt werden.
In Sachen Verteilung lernen wir jedes Mal dazu. Wichtig ist, schon beim Sammeln auf die Qualität zu achten, damit nicht unnütze Dinge dann im Kongo weggeworfen werden müssen.

Kosten der gesamten Sammelaktion

Die Kosten der Gesamthilfsaktion mögen auf den ersten Blick erschreckend hoch sein, aber es lohnt sich, wenn man die Sache mit anderen Augen sieht. Die Verschiffung der Waren kostete 10.300 €, der Zoll am Hafen Boma 14.500 \$. Die Kosten der Aktion sind nichts im Vergleich zu dem Glück, das die hilfsbedürftigen Menschen dort erleben. Mit dem Erlös der verkauften Waren kann es sogar möglich werden, die Kosten herinzubringen und dieses Geld dennoch zur sofortigen Hilfe vor Ort zu verwenden. Es hat eineinhalb Jahre gedauert, aber es ist gut geworden. Danke an alle, die mich mit verschiedensten Talenten tatkräftig, ausdauernd und verlässlich unterstützt haben!

Pfarrmoderator André-Jacques Kiadi

Kurzfassung von Roland Mayr



STERNSINGEN

Die Sternsingeraktion des Jahres 2019 war ein großer Erfolg. Am 6. Jänner gingen 12 Gruppen von Tür zu Tür, die alleine in Barbeträgen 5515,07 € für die Projekte auf den Philippinen sammelten. Ein großes Dankeschön gilt den Kindern, die zu den Proben gekommen sind und

ihren ganzen letzten Ferientag im Schnee für Menschen in Not unterwegs waren, den Leiter(inne)n der katholischen Jungschar Offenhausen, deren Begleitung und dem Jugendchor „ChorUs“, die ebenfalls ihre Stimme für den guten Zweck einsetzten. Auch Danke sagen wir den Eltern, die

unsere hungrigen SängerInnen bewirteten, sowie allen Bewohnern Offenhausens, die ihre Türen aufmachten und unseren Einsatz unterstützten, und natürlich den Organisatoren Simon Emathing und Maximilian Poschacher.

Klara Burgstaller

BÜCHEREI

Folgende Medien haben wir kürzlich angekauft:

Romane

Ich küss dich tot, v. Ellen Berg, Mein Herz in zwei Welten v. Yoyo Moyes, Die Frau, die frei sein wollte v. Hera Lind, Das Mädchen mit dem Edelweiß v. Jillian Cantor, Save me v. Mona Kaste, Die Malerin v. Mary Basson, Mords-Beschreibung v. Erich Weidinger, Die Mond Schwester v. Lucinda Riley, Alpen Solo v. Ana Zirner, Sowas kann auch nur mir passieren v. Mhairi McFarlane, Eine Handvoll Glück v. Massimo Vaccetta, Für immer dein Prinz v. Stephanie Kate Strom, Find me in Paris v. Carola Wimmer, Auch Engel lachen gern weiter v. Peter Meissner, Die Schattenschwester v. Lucinda Riley

Bilderbücher

Die Streifhörnchen, Die kleine Spinne Widerlich – wundervolle Winterzeit, Das verrückte Wiesengeflüster, Lotti und Otto, Der kleine Drache Kokosnuss – weitere 3 Bände, Weisst du, wo die Baumkinder sind?

Kinderbücher

Dusty und das Winterwunder, Tiergeschichten, Doors – alle 3 Bände

Sachbücher für Kinder u. Erwachsene

Kopfsache gesund, Garten v. Lifhacks, Das ganze Leben in einem Tag, Das Seelenleben der Tiere, Natur entdecken, Hoamatroas, Einfach basteln, Mein Biogemüse, Max und Micha, die Junior Detektive – 17 Bände

Spiele

Zahlenzauber, Zahlen und Rechenspiele, Funkeleschatz, Ubongo, Klein schlägt Groß, Das verrückte Labyrinth

Filme

Sieben Minuten nach Mitternacht, Letztendlich sind wir dem Universum egal, Tulpen-Fieber, Das Zeiträtsel, Die kleine Hexe, Superwelt, Das Flüstern des Wassers – Shape of Water, I feel pretty, Petterson und Findus – Das schönste Weihnachten überhaupt, Fünf Freunde – Das Tal der Dinosaurier

Für jeden ist etwas dabei. Wir freuen uns auf Euren Besuch.

Das Büchereiteam



FAMILIEN- SEGNUNG MIT PATER GOTTHARD

3. 2. 2019

Es ist schön zu wissen, dass Gott seine schützende Hand über uns und unsere Familien hält. Und als Symbol dafür wurden auch heuer Anfang Februar die Familien im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes von Pater Gotthard gesegnet. „**Du bist ein Ton in Gottes Melodie**“ lautete der Titel der Familiensegnung, die wir gemeinsam mit der kfb gestaltet haben. Alle Familien wurden zuerst von Pater Gotthard gesegnet, und anschließend segneten sich die Kinder und Eltern gegenseitig mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn. Danach wurden die von den Kindern bemalten Musiknoten, die sie zu Beginn bekommen haben, zu einer Melodie zusammengefügt.



PALMBUSCHEN BINDEN

13. 4. 2019

Auch heuer laden wir wieder alle Kinder mit ihren Eltern zum gemeinsamen Palmbuschenbinden ein. Es freut uns, dass uns die Landjugend dabei traditionellerweise wieder unterstützen wird! Wann? **Am Samstag, 13. 4., um 10 Uhr im Pfarrheim.**

Bitte eigene Stöcke mitbringen.

Buchs, Thujen, Segensbaum, Palmkätzchen, Wacholder, Erika, ...

Wer Zweige hat, bitte KiLi kontaktieren:

**Andrea Emathing 0650 / 410 1180,
Monika Siegele 0650 / 67 31 700.**



ERSTKOMMUNION

„Jesus, unser größtes Geschenk“
so lautet unser Leitgedanke für die heurige Erstkommunion

Mit viel Freude und Einsatz bereiten sich in unserer Pfarre zwölf Erstkommunionkinder auf ihr großes Fest am 26. Mai 2019 um 9.45 Uhr vor.

Beim Sonntagsgottesdienst am 31. März (Liebstattnonntag) werden die 7 Mädchen und 5 Burschen unserer Pfarre feierlich vorgestellt.

Atzlesberger Jakob, Baudraxler Mathias, Bilanovic Gabriel, Felbermair Laura, Polzinger Hanna, Schierhuber Sarah, Siegele Mia, Stögmüller Laura, Weinzierl Florian, Wiesner Raffael, Wimmer Sophie, Zellinger Anja.

Wir wünschen unseren Erstkommunionkindern und ihren Eltern alles Gute und Gottes Segen auf ihrem Weg zum besonderen Fest!

*Erstkommunion heißt nicht nur Geschenk,
Erstkommunion heißt, Gott zu vertrauen,
der, wo wir auch sind, unsere Schritte lenkt,
auf den unsere Herzen und Seelen bauen.
(unbekannter Verfasser)*

FIRMUNG 2019

Gruppe 1 (Nina Feichtengruber, Monika Siegele):
vordere Reihe: Emilia Nagl, Lea Mittendorfer, Sarah Feichtengruber; hintere Reihe: Maria Riedl-Strasser, Marlene Zellinger, Nina Siegele



Gruppe 2 (Brigitte Muckenhuber, Walter Wurm): vordere Reihe: Kilian Heppner, Jonas Pabst, Niklas Obwaller; hintere Reihe: Marcel Grünböck, David Selinger



Gruppe 3 (Hubert und Trixi Mittendorfer): Annika Haslinger, Alina Scheichl, Lara Bogner, Lara Kuffner, Sarah Vichtbaur



Gruppe 4 (Barbara Obwaller, Traudi Starzengruber): Samuel Starzengruber, Lukas Wilflingseder, Lukas Fuchshuber, Jonas Stiefmüller, Michael Schick

21 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 15 Jahren haben die Einladung der Pfarre angenommen, sich im Rahmen der Firmvorbereitung verstärkt mit ihrem Glauben zu befassen. Gelegenheit dazu haben sie in den 4 Kleingruppen (siehe Fotos), die sich 1x im Monat treffen. Die 8 Firmbegleiter/innen versuchen dort Impulse zu setzen, auftretende Fragen so gut wie möglich zu beantworten und die Begeisterung für ein Leben nach dem Vorbild Jesu zu wecken. Beim Firmstart entschieden sich die Firmlinge aus einer großen Auswahl für jenes Projekt, das am besten ihren Talenten entspricht. Sie

helfen beim Lebkuchensonntag und bei der Pflanzenbörse, gestalten den Vorstellgottesdienst, kochen beim Social Cooking für obdachlose Menschen in Wels oder erkunden bei einer Radtour die Kapellen in der Umgebung von Offenhausen. Das Mitfeiern der regionalen Firmlingsvesper im Stift Lambach, der Firmling-Patenabend und ein gemeinsamer Abschlussabend gehören ebenfalls zum Vorbereitungsprogramm. Am Ende soll für jeden Firmling klar sein, ob er das, was durch die Entscheidung der Eltern und Paten in der Taufe begonnen wurde, jetzt verstärkt weiterführen möchte: nämlich bewusst ein Leben als Christ /

Christin zu führen – mit allen Konsequenzen, Herausforderungen und Zusagen. Bei der Firmung selbst soll er mit Freude und Überzeugung die Frage Gottes: „Wer wird für mich gehen?“ beantworten mit: „Hier bin ich, sende mich!“ (vgl. Jes 6,8).

Die Pfarrfirmung ist am 15. Juni um 10 Uhr. Firmspender ist Bischofsvikar Wilhelm Vieböck. Die musikalische Gestaltung übernimmt auch heuer wieder der Jugendchor Offenhausen.

Brigitte Muckenhuber



Luca ist Köchin mit Leib und Seele. Fürs erste Pfarr-Café am 17. März plant sie Gulaschsuppe, Erdäpfelsuppe und Würstel in Saft. Was sie sich fürs zweite Pfarr-Café und alle weiteren einfallen lässt, da lassen wir uns überraschen. Für Abwechslung wird Luca sorgen. Einmal im Monat möchten wir ein Pfarr-Café im Pfarr-Saal anbieten, ausgenommen Juli und August. Selbstverständlich gehören hausgemachte Kuchen, Schnitten oder Torten dazu. Sie haben keine Zeit fürs Pfarr-Café?

Dann nehmen Sie sich doch Kuchen für den Nachmittagskaffee mit nach Hause und genießen Sie „cake to go“ allein oder mit Freunden. Der Erlös kommt der Kircheninnenrenovierung zugute.

Die nächsten Pfarr-Café-Termine zum Vormerken:

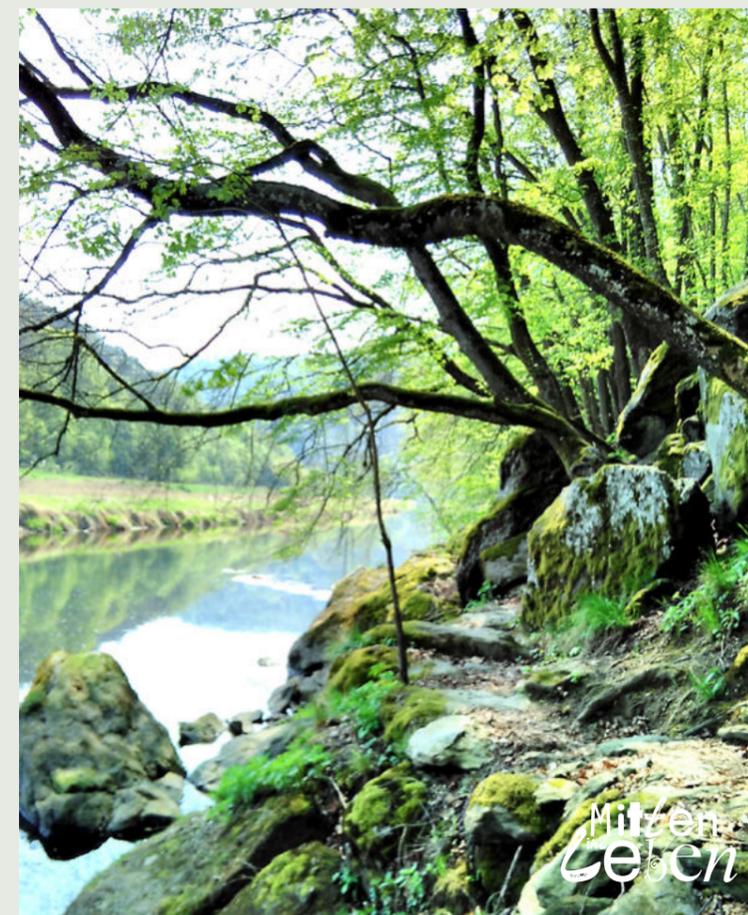
So. 31. März,
So. 5. Mai,
So. 2. Juni
im Pfarr-Saal

PFARRWALLFAHRT NACH HEILIGENLEITHEN

Pfingstmontag, 10. Juni 2019

Die gemeinsame Wallfahrt der Pfarren Offenhausen, Pennewang und Bachmanning führt uns heuer nach Pettenbach zur Filialkirche Heiligenleithen. Zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem Auto erreichen wir unser Ziel. Gemeinsame Andacht ca. um 15 Uhr. Gemütlicher Ausklang im Gasthaus in Holz/Pettenbach. Nähere Infos folgen im Monatsblatt, auf der Homepage und im Schaukasten.

Claudia Mayr





**LOUNGE
OH CITY**
im SÄGEWERK



**13. APRIL
19:00 UHR**

chorUs (/'kɔ:rəs/)

Breaking News! Nach gut drei Jahren haben wir es endlich geschafft, eine passendere Bezeichnung als „Jugendchor Offenhausen“ für uns zu finden. Viele unserer SängerInnen sind großteils nicht mehr ganz so jugendlich und zum Teil auch nicht aus Offenhausen. Wenige Tage nachdem die Plakate und Vorverkaufskarten für unseren nächsten Auftritt (Lounge-OH-City, 13. April im Sägewerk) mit dem alten Namen gedruckt waren, hatten wir eine spontane Eingebung: chorUs (/ 'kɔ:rəs/).

Es ist zum einen das englische Wort für den Refrain eines Liedes, aber auch eine Zusammensetzung aus den Wörtern „Chor“ und „us“ (engl. „this is us“ - „das sind wir“).

Bevor wir über unsere anstehenden Auftritte nachdenken, möchten wir kurz auf die vergangene Hochzeitssaison zurückblicken. Es ist immer aufs Neue ein Erlebnis, ein solches Ereignis musikalisch umrahmen zu dürfen. Heuer konnten wir bei einer Silberhochzeit in Wels und einer Trauung in Lambach eine stimmungsvolle Auswahl an romantischen Liedern zum Besten geben. Das Feedback von den Brautleuten und den Gästen lässt uns jedes Mal innerlich ein paar Zentimeter wachsen. Besonders gefreut hat uns, dass wir auch eine Hochzeit aus unseren eigenen Reihen begleiten durften; bis in die Morgenstunden feierten wir mit unserer Johanna und ihrem Markus, denen wir alles erdenklich Gute für ihre gemeinsame Zukunft wünschen.

Im neuen Jahr freuen wir uns auf all die verschiedenen Gelegenheiten, bei denen wir euch zeigen können, inwiefern wir uns in den letzten Jahren weiterentwickelt haben – daher kam auch der Namenswechsel gerade recht. Ihr könnt uns im Rahmen der Firmung in der Kirche oder eben am 13. April beim „Rock-OH-City“ im Sägewerk hören, wo ein gemütlicher Abend mit drei weiteren Acts auf euch wartet (Karten dafür sind bei allen Chor-/Band-Mitgliedern erhältlich). Wir nehmen die Herausforderung an, ein einstündiges Programm vorzubereiten, und freuen uns darauf, zum ersten Mal vor großem Publikum in einem ungewohnten Setting aufzutreten!

Anna Bichlmann

Offenhausener Pflanzenbörse



Eine Aktion der Pfarre

PFLANZENANNAHME
bei Fa. SilberHolz

Fr. 26. April 14-17 Uhr
Sa. 27. April 8-12 Uhr
14-17 Uhr

Wir sammeln für den Verkauf
alles, was wächst, gedeiht
und Freude macht!

Gemüsepflanzen, Kräuter,
Stauden, Sträucher, Bäume,
Knollen, Zimmer- & Kübelpflanzen,
Blumentöpfe, Gartendeko
und vieles mehr!

PFLANZENVERKAUF
SONNTAG, 28. April

9-16 Uhr

ab 11 Uhr Fröhschoppen
mit Musikkapelle

- 🌸 Gulasch, Würstel,...
- 🌸 Kuchen- und Tortenbuffet
- 🌸 Deko, Gesundes, Nützliches,...
- 🌸 Knacker grillen für Kinder

Der Erlös kommt unserer
Pfarrkirche zugute.

🌸 **28. April**
bei Fa. SilberHolz
in Untereggen 2, 4625 Offenhausen





KLEIDER TAUSCHEN LEUTE!

MEINS FÜR DEINS

Ladies only
Keine Altersbeschränkung,
alle Konfektionsgrößen

10. MAI 2019 ab 19:00 Uhr BAD SCHALLERBACH

Bring 5 Kleidungsstücke und nimm 5 neue mit!

Nachhaltigkeit ist en vogue! Auch im Bereich der Mode passiert erfreulicherweise ein großes Umdenken. Ressourcen schonen, Umweltschutz und faire Löhne sind mittlerweile für viele Menschen wichtige Kriterien beim Einkauf geworden. Für einen nachhaltigen Modekonsum sollte an oberster Stelle der Grundsatz „buy less, choose well“ stehen. Denn wer nur kauft, was auch wirklich getragen wird, kauft viel bewusster und dadurch auch weniger ein. Erfreulicherweise hat sich im Fairtrade-Bereich mittlerweile viel getan, und es gibt immer mehr Labels, die tolle Kollektionen herausbringen. Wer weniger Geld ausgeben möchte, kauft Secondhand oder macht aus seinen alten oder kaputten Sachen mit ein wenig Begabung im Umgang mit Nadel und Faden einfach was Neues – das nennt sich dann Upcycling :-). Und wer gar kein Geld ausgeben möchte, tauscht – entweder privat im Freundeskreis oder innerhalb der Familie – oder mit Gleichgesinnten bei einer Kleidertauschparty.

Die Idee mit dem Tauschen hat uns so gut gefallen, dass wir im Frühjahr 2014 die erste Kleidertauschparty in unserem schönen Pfarrheim organisierten. Es war der Beginn einer erfolgreichen Veranstaltungsreihe, die bis weit über die Gemeindegrenzen hinaus begeisterte Tauschfreundinnen fand. Die stetig wachsende Zahl der Teilnehmerinnen freute uns sehr, jedoch wurde der Platz im Pfarrheim immer enger. Da kam es uns sehr gelegen, als engagierte Schallerbacherinnen auf uns zukamen und die Veranstaltung auch in ihre Pfarre holen wollten. Letzten Oktober verlegten wir also unser Kleidertauschen ins Pfarrheim nach Bad Schallerbach, welches die perfekte Größe für uns hat. Der Erfolg und die vielen positiven Rückmeldungen motivieren uns zur Wiederholung. Deshalb tauschen wir am **10. Mai 2019** bereits zum 8. Mal Kleider, Accessoires, Schuhe etc. – wieder im Pfarrheim in **Bad Schallerbach**. Wir freuen uns, wenn wir auch heuer wieder viele Damen aus Offenhausen sehen! **Kleider-**

abgabe ist am **Donnerstag, 9. Mai, von 16-19 Uhr im Pfarrheim in Offenhausen** oder auch direkt in Bad Schallerbach möglich.

Ein paar Tipps, die beim Raussuchen helfen können:

- Was nicht mehr passt, am besten weggeben – in manche Sachen will man vielleicht gar nicht mehr reinpassen, und für andere braucht man viel mehr Motivation :-)
- Was noch mit Originaletikett im Kasten hängt, wird vermutlich auch in absehbarer Zeit nicht getragen werden, selbst wenn es perfekt sitzt – ein klassischer Fehlkauf eben.
- Was löchrig, kaputt, ausgewaschen ist oder sonst irgendwelche sichtbaren Alterserscheinungen hat, darf direkt in den Altkleidersack. Alles andere darf zum Kleidertauschen :-)

Andrea Emathing

Einladung zur Operettenfahrt **DIE FLEDERMAUS** Johann Strauß II



Termin: Freitag, 12. Juli 2019
19:30 Uhr, Stadttheater Bad Hall

Abfahrt: 18 Uhr bei Fa. Zellinger

Kosten: Theaterkarten zu € 38,70 und € 45,--

Die reservierten Plätze befinden sich in der hinteren Hälfte am Parkett

(Erdgeschoss, Reihe 8, 10, 11 u. 12; Sitzplan unter www.stadttheater-badhall.com/sitzplan)

Kosten für Bus € 11,--

(Für kfb-Mitglieder werden die Fahrtkosten übernommen)

Anmeldung: bis 10. Juni 2019

Franziska Baldinger 0664/ 730 681 95 oder

Julia Hochmair 0699/ 19 21 1800

Mit der 1874 uraufgeführten Operette „Die Fledermaus“ legt Johann Strauß Sohn sein viertes und eines der erfolgreichsten Bühnenwerke vor. Mit dem Spiel um Eifersucht, Neid, Liebe, Niedertracht und Oberflächlichkeit weicht das komplett neu sanierte Stadttheater Bad Hall seine neue Bühne ein.

Auf eure Teilnahme freut sich die
Katholische Frauenbewegung Offenhausen



INNENRENOVIERUNG

Frühling liegt in der Luft

Anfang Februar. Draußen liegt Schnee, während ich hier im Warmen sitze und schreibe. Man bemerkt es nicht, aber unter der Schneedecke bereiten sich alle auf den Frühling vor. Schneeglöckchen schieben ihre grünen Spitzen durch den Schnee. Die Zaubernuss blüht. Winterling und Iris sind schon zu erahnen für den, der ihren Standort kennt.

Genauso ist es mit der Innenrenovierung der Pfarrkirche. Auch wenn rein äußerlich noch nichts zu sehen ist, wird schon eifrig daran gearbeitet: Pfarrgemeinderat und Finanzausschuss haben in zwei Klausuren Ziele für Liturgie und Kirchenraum formuliert. Eine „Kirchen-Roas“ führte uns vom obersten Mühlviertel bis ins Ennstal, um neu gestaltete Kirchen zu besichtigen. Solange es in Kirchenräumen noch kalt ist, können wir noch unterschiedliche Heizungssysteme testen. Wenn wir also sonntags einmal bei der Messe in Offenhausen fehlen, dann sitzen wir auswärts in einer Kirchenbank, um andere Kirchen akustisch, optisch, liturgisch und heizungstechnisch zu erleben und Erfahrungen aus anderen Pfarren einzuholen.

Experten-Hotspot Kirche

Unsere Kirche wurde mittlerweile detailliert vermessen, begutachtet und geprüft von diversen Bautechnikern, Kunstexpert(inn)en und Liturgiesachverständigen. Kunstreferat und Bundesdenkmalamt sind sich einig: das barocke Ensemble von Hochaltar und Seitenaltären sind „großes Kino“, nicht Provinztheater. Ebenso diverse andere Statuen. Diese Schätze gilt es, wieder zu entdecken und neu in Szene zu setzen. „Vergangenheit beleben mit dem Geist der Gegenwart“, dieses Prinzip findet man immer wieder in der Geschichte unserer Pfarrkirche. Es ist spannend zu verfolgen, welche Statuen im Lauf der Jahrhunderte anderswo im Kirchenraum aufgestellt worden sind. Selbst die Altäre der Seitenkapellen haben Plätze getauscht.

Da ist der Wurm drin

Wenn im Altarraum plötzlich alle Lichter ausgehen oder bei einigen Bänken die Heizung kalt bleibt, dann zeigt sich, dass nach 50 bis 60 Jahren wieder eine gründliche Renovierung fällig ist. Ein „normaler“ Renovierungszyklus, wie Fachleute uns versichern. Es fällt in die Verantwortung

jeder Generation, die Glaubens- und Kunstschatze zu bewahren und „erfrischt“ an die nächste Generation weiterzureichen. Nicht nur die Stromleitungen und die Heizung sind veraltet, Sägemehl-Häufchen zeigen an, dass auch anderswo der Wurm drin ist. Der Holzwurm lebt in der Kirche wie im Paradies. Derzeit „wohnt“ er in Altären und im Eingangstor, in den Bänken und der Sakristei, der Orgel und sogar im Turmaufgang.

Vertreibung aus dem Paradies

Die Vertreibung des Holzwurms aus dem Paradies wird schon vorbereitet. Als erster Schritt zur Renovierung und Innenraumgestaltung wird die Kirche mittels Begasung durch eine Fachfirma holzwurmfrei gemacht. Den genauen Termin legt die Firma fest, sicher ist jedoch Sommer 2019. Ungefähr eine Woche lang werden die Arbeiten dauern. Wer ein wurmstichiges Möbelstück oder eine Holzfigur besitzt, kann diese Gelegenheit nutzen, dass diese Stücke in der Kirche mitbegast werden. Wer Interesse hat, möge sich jetzt schon im Pfarrbüro 07247/6153 oder bei Astrid Eymannsberger unter 0677 / 631 549 92 anmelden.





Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies

Faschingsumzug
2. 3. 2019



Katholische Kirche
in Oberösterreich

KIRCHE WEIT DENKEN ZUKUNFTSWEG

Gesellschaft ist im Wandel und die Kirche in ihr damit auch. Nach einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Herausforderungen unserer Zeit und den Zukunftsthemen unter dem Motto „Kirche weit denken“ geht es im diözesanen Zukunftsweg nun darum, die Weichen für die konkrete Seelsorge vor Ort zu stellen.

Welche territorialen Strukturen braucht die Kirche gegenwärtig und zukünftig, um ihrem pastoralen Auftrag in der Gesellschaft gerecht zu werden? Am 18. Jänner 2019 wurde in Wels rund 600 Delegierten ein Strukturmodell als Diskussionsgrundlage präsentiert, das im kommenden halben Jahr in über 80 Resonanztreffen ausführlich diskutiert werden soll.

Wesentlich dabei ist, dass die Pfarrgemeinde-Ebene erhalten bleibt, zukünftig aber verstärkt auf einer größeren Ebene zusammengearbeitet werden soll, die etwas größer als die aktuellen Dekanate gedacht ist (durchschnittlich 14 Pfarrgemeinden zusammen). Dabei wird auf die kooperative Leitung von einem Priester (als kirchenrechtlich notwendigem Verantwortlichen),

einem seelsorglichen Laien und einem Verwaltungsverantwortlichen gesetzt, die diese größere Einheit im Blick behalten und koordinieren.

Für die pfarrgemeindliche Arbeit vor Ort ist angedacht, dass je ein ehrenamtliches Seelsorgeteam (unter hauptamtlicher Begleitung) – bestehend aus dem/der LeiterIn des Pfarrgemeinderates, je einer Person, die für eine der vier pastoralen Grundfunktionen steht (Verkündigung, Liturgie, Caritas, Gemeinschaft), und einer Person, die die Finanzen/Verwaltung im Blick hat, gebildet wird.

Das Grundanliegen hinter all dem formuliert Diözesanbischof Manfred Scheuer: „Es geht darum, Kirche in unterschiedlichen Lebenswelten präsent zu halten.“

Mehr dazu und die Präsentation als Video zum Nachsehen gibt es unter: www.dioezese-linz.at/zukunftsweg Anmerkungen und Anregungen können jederzeit unter zukunftsweg@dioezese-linz.at eingebracht werden.



Mitten
im Leben

Osterwünsche

„Ich vergesse, was hinter mir liegt,
und strecke mich nach dem aus, was vor mir liegt.“
Paulus

Dunkelheit, Schmerz, Angst und Tod hinter sich lassen
und sich ausstrecken nach Licht, Freude, Zuversicht und Leben,
das ist Auferstehung.
In diesem Sinn wünschen wir Ihnen und euch allen
ein frohes, gesegnetes Osterfest!

**Pfarrmoderator André-Jacques Kiadi Nkambu,
Pfarr-Assistentin Claudia Mayr und
der Pfarrgemeinderat**



© uschi dreilucker / PIXELIO

Kranzspenden

Bei den Begräbnissen Zäzilia Eder und Berta Muckenhuber wurden anstelle von Blumen und Kränzen eine Spende für die Innenrenovierung der Pfarrkirche gegeben. Vielen Dank an die Familien, die in der Stunde des Abschiedes an unsere Kirche gedacht haben.

Mitten im Leben

IMPRESSUM

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber: Pfarramt und Pfarrgemeinderat, Marktplatz 1, 4625 Offenhausen, www.dioezese-linz.or.at/offenhausen, DVR-Nummer: 0029874 (1870).

Redaktion: DI(FH) Helmut R. Schatzl (Layout, hrs@creape.at), Magdalena Raab, Amir Drinic, Mandy Zetzmann BA, Mag. Christoph Burgstaller, Mag. Claudia und Roland Mayr, Autoren der einzelnen Beiträge, Korrekturlesen: Hans Kotrba
E-Mail: pfarrblatt.offenhausen@gmail.com

Fotonachweis: Roland Mayr 3, 6, 7, 11, 12, 13, 17, 26, 30, 31; Privat: 9, 19, 20, 24; Isa Rotfuchs: 10, 23; Claudia Mayr: 14, 15, 18, 25; Jungschar: 21; Andrea Emathingner: 22; Diözese Linz: 33; Manfred Andessner: 32; loewyne / PIXELIO: 25; uschi dreilucker / PIXELIO: 34; daniel stricker / PIXELIO: 36

§-25-Offenlegung: Informationsblatt der Pfarre Offenhausen über Aktivitäten der Pfarre und Fragen der persönlichen Lebensführung auf christlicher Basis.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 16. 5. 2019

Voraussichtlicher Erscheinungstermin: 7. 7. 2019

PFARRBÜRO

Pfarramt Offenhausen
Marktplatz 1
4625 Offenhausen
Telefon: 07247 / 61 53
pfarre.offenhausen@dioezese-linz.at

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr
Dienstag 17 bis 18.30 Uhr

Pfarrassistentin

Claudia Mayr, 0676 / 87 76 56 79

Pfarrmoderator

André-Jacques Kiadi Nkambu, 0676 / 87 76 50 35

GRUPPIERUNGEN | FACHAUSSCHÜSSE

Pfarrgemeinderat

Roland Mayr, 0699 / 81 15 85 61
Astrid Eymannsberger, 0664 / 300 67 80

Fachausschuss Finanzen

Dr. Walter Baudraxler, 07247 / 61 85

FA Spiritualität

Claudia Mayr, Tel. 0676 / 87 76 56 79

FA Öffentlichkeitsarbeit

Pfarrblatt: Claudia Mayr, 0676 / 87 76 56 79

Kinderliturgiekreis

Andrea Emathingner, 0650 / 410 11 80

Monika Siegele, 0650 / 67 31 700

Jugendliturgiekreis

derzeit nicht besetzt

Liturgiekreis

Claudia Mayr, 0676 / 87 76 56 79

FA Soziales

Hubert Mittendorfer, 0681 / 20 42 65 56

Luca Gavric, 0660 / 48 82 018

Kirchenchor

Margit Silber, 0681 / 81 42 61 98

Proben Dienstag, 20 Uhr

Singkreis

Maria Wüsch, 07247 / 50 3 58

Proben Montag, 20 Uhr

Schülerchor

Christine Bichlmann, 07247 / 80 62

Proben Freitag, 16 Uhr

Jugendchor

Anna Bichlmann, 0650 / 69 12 309

Bücherei

Monika Starzengruber, 0660 / 21 16 579

Kath. Frauenbewegung - kfb

Ulli Minihuber, 0664 / 590 24 97

Julia Hochmair, 0699 / 19 211 800

Jugendausschuss

Simon Mayr, 0660 / 49 30 056

Kath. Jugend

derzeit nicht besetzt

Kath. Jungschar

Helene Bichlmann, 0680 / 122 87 97

Kath. Bildungswerk - kbw

Trixi Mittendorfer, 07247 / 62 71

Eine-Welt-Kreis

derzeit nicht besetzt

Ministranten

Claudia Mayr, Tel. 0676 / 87 76 56 79

TERMINE

Mitten im Leben

REGELMÄSSIG

Jeden ersten Donnerstag im Monat um 8.30 Uhr, **Messe, anschließend stille Anbetung**

Jeden zweiten und dritten Donnerstag im Monat um 8.30 Uhr, **Messe**, Kirche

Jeden vierten Donnerstag im Monat um 8.30 Uhr, **Wortgottesfeier**, Kirche

Jeden ersten und vierten Sonntag im Monat um 9.45 Uhr, **Messe**, Kirche

Jeden zweiten und dritten Sonntag im Monat um 9.45 Uhr, **Wortgottesfeier**, Kirche

Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat um 9 Uhr, **Zwergertreff**, Pfarrsaal

Jeden ersten Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr, **Spiele-Nachmittag für Senioren**, Pfarrsaal

Jeden ersten Freitag im Monat um 19 und 20 Uhr, „**Abendstille**“, **Meditation**, Pfarrhofstube

Jeden letzten Samstag im Monat um 9.30 Uhr, **Lese-Oma**, Pfarrhofstube

MÄRZ

So. 31. März, ab 9 Uhr, **Liebstatt-Sonntag, Herzerl-Verkauf** vor der Kirche

So. 31. März, **Pfarr-Café und „cake-to-go“**, Pfarrsaal

So. 31. März, 9.45 Uhr, **Erstkommunion-Vorstellungsgottesdienst**, Kirche

APRIL

Mi. 3. April, 19 Uhr, **Buß- und Versöhnungsfeier**, Kirche

Do. 4. April, 19.30 Uhr, **PGR-Sitzung**, Pfarrhof-Stube

Sa. 6. April, 16 Uhr, **Krankensalbungsgottesdienst**, Kirche

Sa. 6. April, ca. 17 Uhr, **Beichtgelegenheit bei P. Gotthard**, Sakristei

Mi. 10. April, 19 Uhr, **kbw-Vortrag** in Pennewang

Do. 11. April, 9 Uhr, **Ostermesse der Volksschule**, Kirche

Sa. 13. April, 10 Uhr **Palmbuschenbinden für Kinder**, Pfarrsaal

So. 14. April, 9.15 Uhr, **Palmsonntag**, Segnung der Palmzweige vor dem Kindergarten, Prozession und Familiengottesdienst, Kirche

Do. 18. April, 19 Uhr, **Gründonnerstag**, Messe vom letzten Abendmahl, Ölberg-Andacht, Kirche

Fr. 19. April, **Karfreitag**, strenger Fast- und Abstinenztag

Fr. 19. April, 15 Uhr, **Karfreitag**, Wortgottesfeier zum Leiden und Sterben Jesu Christi, Kirche

Sa. 20. April, 20.15 Uhr, **Osternacht**, Wortgottesfeier mit dem Kirchenchor, Kirche

So. 21. April, 9.45 Uhr, **Ostersonntag**, Messe mit dem Singkreis, Kirche

Mo. 22. April, 9.45 Uhr, **Ostermontag**, Messfeier, Kirche

Do. 25. April, ab 15 Uhr, **Anbetungstag**, Seitenkapelle

Do. 25. April, 19 Uhr, **Messfeier am Anbetungstag**, Kirche

So. 28. April, ab 9 Uhr, **Pflanzenbörse** bei SilberHolz, Untereggen

MAI

Fr. 3. Mai, 19.30 Uhr, **Dorfmaiandacht** bei Fam. Minihuber, vlg. Höllerberger

So. 5. Mai, 9.45 Uhr, **Floriani-Messe**, Kirche

So. 5. Mai, ab 9 Uhr **Pfarr-Café und „cake to go“**, Pfarrsaal

Fr. 17. Mai, 20 Uhr, **Firmling-Paten-Abend**, Pfarrsaal

So. 19. Mai, 9.45 Uhr, **Wortgottesfeier**, Trachtensonntag und Jubelpaare

Sa. 25. Mai, **Ministrantentag** in St. Florian

So. 26. Mai, 9.45 Uhr **Erstkommunion**, Kirche

Mi. 29. Mai, 18 Uhr, **Abschlusstreffen Firmung**

Do. 30. Mai, 9.45 Uhr, **Christi Himmelfahrt, Wortgottesfeier**, Kirche

Do. 30. Mai bis Sa. 1. Juni, **kbw-Pilgern „Johannesweg“**

JUNI

So. 2. Juni, ab 9 Uhr, **Pfarr-Café und „cake to go“**, Pfarrsaal oder Garten

So. 9. Juni, 9.45 Uhr, **Pfingstsonntag**, Wortgottesfeier mit dem Chor „chorUs“

Mo. 10. Juni, 9.45 Uhr, **Pfingstmontag**, Messe

Mo. 10. Juni, **Pfarrwallfahrt nach Heiligenleithen**

Sa. 15. Juni, 10 Uhr, **Pfarr-Firmung**, Kirche

Do. 20. Juni, 8 Uhr, **Fronleichnam**, Messe, anschließend Prozession

Sa. 22. Juni, **Ministrant(inn)en-Ausflug**

So. 30. Juni, 9.45 Uhr, **Messe**, Kindergartenfest